

Nr. 94
Fährordnung – 1492, Februar 17

Eid der Fährleute – gemeinsame Büchse – Anzahl der Schiffe – Geheimhaltung der Einkünfte – Unbescholtenheit der Fährleute – Büchsenmeister – Eintrittsgeld – Gebot und Urteil – Gerichtsbuch – Bußen – Verleih des Fährrechts.

Fürstlich Ysenburg und Büdingsches Archiv, Urkunde Nr.3976 (Ausfertigung, Pergament, Siegel fehlt);

Druck: Gudenus, Cod. Dipl. V, S.1084f.¹

Disse ist die ordenu(n)ge und des fares recht zü Wissenauwe, das eyn jglicher, der an das fare do selbst kom(m)et, geloben und zu den heyligen sal sweren, das unverbruchlich zu halten, diß hernachgeschriben stet:

Züm ersten unsern gnedigen he(r)ren des fares gehorsam zu sine, iren dinste zu thüne und ire heymlichkeyt zu swygen, iren schaden zu warnen und selbst keynen zu thüne, das fare eren und fordern und is helffen hanthaben by altem herkom(m)en, den fiergen getruwe und holt zu sine und warnen vor irem schaden und der meynsten mynge zu folgen und byden fiergen zu blyben und by den he(r)ren des fares und keyne andere he(r)ren zu suchen, was das fare beroren ist.

Und sollen die fiergen allen dag in die boisse legen sechs wyßphe(n)nig. Und wer is sache, das eyn fare stille stunde oder lege, das sall allen dag in die boisse legen vier phen(n)i(n)g.

Und sollen die fiergen an dem fare halten vier nehen und zwey floitschiffe, die in buwe und in besserung halten, wie von alter her ist kom(m)en.

Auch sal keyner offinbaren, was ime an dem fare zu deyl wyrt.

Auch sal man keynen fiergen offnemen, der belumet were oder nit doichte vor eyn biederbenman. Und wer is sache, das eyner myssehandelte an dem fare, das er nit dogelich wer vor eynen byederbenman, so mogen die fiergen ine von dem fare wysen.

Auch sal nyemants keyne gelte uß der boissen dune, es werde dan gewant an der he(r)ren gulte oder an die schiffunge. Und sollen die boissenmeyster alle halp jare rechenu(n)g thüne umb soliche gelte, das in die boisse gefelt. Und wan sie rechenu(n)ge thüne, so sollen sie macht han, eyn halben gulden zu verzieren mit iren gesellen, den sie rechenu(n)ge thüne und nit mee.

Und wan eyner sine erste fare thüne wille, wie von alter herkom(m)en ist, der sal legen vier phündt, der sollen zwey gefallen in die genant boisse und die andern zwey den fiergen, die megen sie verzieren oder deylen, wie ine das ebent, und sal den meystern geloben und zu den heyligen sweren wie vorgeschriben stet.

Und wer eyns gebotts bedarffe, der keyne fierge ist, der sal geben den fiergen zwen wyßphen(n)i(n)g, sal man ime eyn geboit machen; item eyn bescheydt zwen wißphen(n)i(n)g; eyn insaitze zwen wyßphenni(n)ge.

Und sollen die fiergen haben eyn buche, dar inn sie sollen schryben, was vor ine gehandelt werde. Were des begert, der sal geben zwen wißphen(n)i(n)ge inn zü schryben.

Und wer den andern loigen straifft, der sal verloirn han nüne wyßphen(n)ig den fiergen. Welcher unrecht het und wer sine gefierte nit dete und das mütwilliklichen verechte, der sal auch verbroichen han nüwe wyßphen(n)i(n)ge, so dick das geschee. Und wer eyn messer zoige und den andern sloige, der sol verloiren han eynen gulden. Und were verfahren wyrt, der sal den dag keyn deyl han und vier phen(n)i(n)g in werffen.

Und wer eyn fare verlyhet, der sal is verlyhen off leptage und nit uff jare zale.

Aller obgeschriben dinge zu urkunde und rechter warheyt, so hait man des fares ingesigel an dissen brieff gehangen, zü besagen alle vorgeschriben puncten und artickeln. Geben off sampßtag nach Sant Valentinius dag nach unsers he(r)ren Cristi geburte dusent vierhondert nuntzig und zwey jare¹.

1 S. auch GUDENUS, Cod. Dipl. V, S.857-859 (1402).

